

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

23.3.1856 (No. 140)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großbadische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N<sup>o</sup> 140.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren für die Karlsruher Zeitung: die gewöhnliche Zeitspaltel oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexander (Branngasse Nr. 28) in Strasbourg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Sonntag, 23. März.

1856.

## Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 14. März. Siebenzehnte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. (Fortsetzung und Schluß.)

§. 74.

Graf v. Kageneck: Ohne einen Antrag zu stellen, wollte ich nur bemerken, daß auf den grundherrlichen Besitzungen sich oft große Gebäulichkeiten befinden, welche in hohem Betrag in der Steuer liegen, ohne dem Besitzer irgend einen Ertrag zu liefern. Dieselben stammen meist aus früherer Zeit der Orts herrlichkeit her und waren zu verschiedenen Zwecken, auch zur Aufnahme von Gefällfrüchten bestimmt. Es wäre billig, daß in der Besteuerung hier Rücksicht getragen würde.

Dieser Paragraph wird hierauf, sowie die folgenden §§. 75, 76, 77 dem Kommissionsantrag gemäß, in Uebereinstimmung mit dem Regierungsentwurf und der Zweiten Kammer, angenommen.

§. 78.

Graf v. Kageneck: Hier ist von Gemarkungsausgaben die Rede; es wäre geeignet, auch als Gemarkungseinnahmen diejenigen anzuerkennen, welche z. B. aus Waidbetrieb, Jagd- und Fischereieinnahmen fließen.

Geh. Referendar Fröhlich: Es handelt sich hier nur um Einnahmen, welche aus Gemarkungsanlagen fließen; solche finden bei Jagd, Fischerei u. s. w. nicht statt.

Oberforst Rath v. Gemmingen: Der Jagdvertrag wird zunächst für das Ablösungskapital verwandt; erst wenn dieses abgetragen ist, kann von anderweitiger Verwendung die Rede sein.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird §. 78 dem Kommissionsantrag gemäß nach dem Regierungsentwurf, übereinstimmend mit dem Beschluß der Zweiten Kammer, angenommen.

§. 79.

Frhr. v. Göler beantragt, den Kommissionsantrag der Zweiten Kammer herzustellen, indem man sonst einer leeren juristischen Theorie zu lieb einen jährlichen Tribut an die Gemeindebürger zahlen müßte.

Frhr. v. Rüdert unterstützt diesen Antrag.

Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Es handelt sich nicht blos um eine Theorie, sondern es sind die Gemeinde- und Gemarkungsgenossenschaften getrennt, und hat letztere keinen Antheil an dem Gemeindevermögen. In der Wirklichkeit wird dieser Gegenstand nicht von so großer Erheblichkeit sein.

Der Antrag des Frhrn. v. Göler wird hierauf verworfen, und §. 79 nach dem Beschlusse der Zweiten Kammer angenommen.

§. 80 wird nach dem Regierungsentwurfe in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer ohne Bemerkung genehmigt; desgleichen §§. 80 und 81 nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer.

§. 81 a.

Hofrath Zöpfl: Die hier beantragte Besteuerung der staatsbürgerlichen Einwohner halte ich nicht für zweckmäßig, weil sie meistens mehr eine Belästigung der an einem solchen Orte sich aufhaltenden Fremden, als eine bedeutende Finanzquelle sein wird; außerdem ist diese Bestimmung nicht wohl auf Beamte anwendbar, da dieselben gezwungen sind, ihren Wohnsitz am Orte ihres Dienstes zu nehmen; ich beantrage deshalb, dieselbe zu streichen.

Ministerialdirektor Weizel: Die Regierung würde jedenfalls hier von dem ihr vorbehaltenen Rechte der Genehmigung Gebrauch machen.

Staatsrath v. Rüdert unterstützt den Antrag des Hofraths Zöpfl.

Dieser Antrag wird verworfen und §. 81 a. dem Kommissionsantrag gemäß nach dem Beschlusse der Zweiten Kammer angenommen.

§. 81 aa.

Graf v. Kageneck: Wenn die Kommission in ihrem Berichte den Wunsch ausspricht, daß die hier in Aussicht gestellte billige Vertheilung der Gemeinde- und Gemarkungslasten auch dann Platz greifen dürfte, wenn sich ein Viertel des Steuerkapitals in den Händen der Ausmärker befindet, so muß ich mir erlauben, diesen Wunsch zum Antrag zu erheben. Das hier in Betracht kommende Verhältniß berührt nicht die Städte und größeren Landgemeinden, wohl aber kleinere, oft recht wohlhabende Landorte, wo die früheren Ortsherren große Güterkomplexe besaßen. Hier kommen oft die empörendsten Bedrückungen und Ungehörigkeiten vor, namentlich seitdem es bei Nichtbeachtung der Deklarationen als Regel gilt, Denjenigen zum Bürgermeister zu wählen, der am rücksichtslosesten gegen den früheren Grundherrn verfährt, und am meisten Vortheil von ihm zu ziehen versteht.

Wenn man bedenkt, wie bei der oft so oberflächlichen und mangelhaften Prüfung der Gemeinderrechnungen und Vorschläge, die oft erst nach 8 bis 10 Jahren zur Oberabhör gelangen, sich Ungehörigkeiten Jahre lang fortschleppen können, so müssen andere Wege eingeschlagen werden, um manche Gemeinden zur Ordnung, Klarheit, und Sparsamkeit in ihrem Haushalt zu nöthigen. Dazu gibt aber der vorliegende Paragraph ein geeignetes Mittel, und ich empfehle dessen Annahme mit dem von mir gestellten Amendement, das gewiß eher noch zu beschränkt gestellt betrachtet werden dürfte. Es handelt sich dabei nicht um Befreiung von Umlagen, sondern um Schutz gegen unverhältnismäßigen Beitrag.

Se. Durchl. der Fürst zu Fürstenberg und Frhr. v. Stogingen unterstützen diesen Antrag.

Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Es wird bedenklich sein, diese Bestimmung zu weit auszudehnen.

Frhr. v. Gemmingen unterstützt obigen Antrag gleichfalls.

Derselbe wird sodann von der Kammer genehmigt, der Paragraph im Uebrigen nach dem Kommissionsantrag.

Die §§. 81 b. und c. werden ohne Bemerkung nach dem Kommissionsantrag angenommen.

§. 81 d.

Frhr. v. Rüdert: Auf diese Bestimmung über die Gemeindegeldienste lege ich keinen so großen Werth, wie Dies von anderer Seite geschieht. Die Arbeiten, welche in der Frohne ausgeführt werden, sind nach meiner Erfahrung in der Regel die schlechtesten, weil die zur Arbeit unfähigsten Leute dazu genommen werden, und noch dazu wenig gearbeitet wird, weil der Natur der Sache nach die Aufsicht nicht strenge ist und es auch nicht in dem Maße sein kann, wie bei bezahlten Arbeitern. Es möchte deshalb zweckmäßig sein, wenigstens zu sagen, „in der Regel in natura“, worauf ich einen Antrag stelle.

Nach einigen kurzen Aeußerungen von verschiedenen Seiten bemerkt Staatsrath Frhr. v. Wechmar: Man wird doch wohl thun, an dem Prinzip nichts zu ändern. Denn wenn auch zuweilen die Arbeiten nicht so befriedigend ausfallen, so ist doch bei guter Aufsicht, welche eingeschärft werden wird, der befürchtete Nachtheil nicht wohl anzunehmen. Es verlangt aber die Gerechtigkeit, daß die Kräfte Derer, welche Umlagen nicht zahlen können, nicht brach liegen bleiben, und

Unser nächstes Blatt erscheint Montag Nachmittag.

wird daher die beantragte Abänderung von keiner wesentlichen Wirkung sein.

Da der gestellte Antrag nicht unterstützt wird, so erfolgt die Genehmigung dieses Paragraphen nach dem Kommissionsantrag.

S. 81 e.

Staatsrath v. Stengel beantragt, statt „unter Zuzug des Ausschusses der staatsbürgerlichen Einwohner und Ausmärker“ zu setzen: „gemeinschaftlich mit dem Ausschuss“, um darauf hinzudeuten, daß es sich um eine entscheidende und nicht bloß eine beratende Stimme handelt.

Im Uebrigen hält derselbe die Herstellung des Regierungsentwurfes für entsprechender.

Nachdem der Antrag des Staatsraths v. Stengel unterstützt worden war, wird er genehmigt, und im Uebrigen dieser Paragraph nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

### \*\* Orientalische Angelegenheiten.

○ **Berlin, 21. März.** Die Verhandlungen der Pariser Friedenskonferenz werden den neuesten, hier eingegangenen Mittheilungen zufolge noch vor Ende dieses Monats zu einem bestimmten Abschluß gedeutet. Die Konferenz beschäftigt sich für jetzt lediglich mit der Aufstellung des Hauptvertrags. In demselben sollen alle wichtigeren, den Casus belli in sich schließenden Punkte ihre Erledigung finden. Die spezielle Regulirung einer Reihe von Nebenfragen wird besonderen Vereinbarungen vorbehalten. Zu diesen Fragen gehört auch die Reorganisation der Donaufürstenthümer. Von Seiten der Konferenz werden nur die dafür maßgebenden Grundsätze festgesetzt, während man die Durchführung derselben im Einzelnen einer späteren Verständigung anheimgibt. Allem Anschein nach sind die betheiligten Mächte von der ursprünglich mit so großem Eifer erfaßten Idee einer Verschmelzung der Moldau und Walachei zu einem Einheitsstaat allmählig wieder zurückgekommen. Die in dieser Hinsicht eingetretene Meinungsänderung erklärt sich vorzugsweise aus dem Umstand, daß im Grunde keines von den näher betheiligten Kabinetten ein besonderes Interesse daran hat, an der untern Donau eine staatliche Selbständigkeit zu begründen, die im gleichen Schritt mit der Befestigung ihrer souveränen Stellung auch das natürliche Bestreben verfolgen müßte, sich von nachbarlichen Einflüssen möglichst frei zu machen. Die Umgestaltungspläne werden sich unter solchen Umständen im Wesentlichen auf eine bessere Ordnung der innern Angelegenheiten der Fürstenthümer beschränken und das selbständige Nebeneinanderstehen beider nicht weiter in Frage stellen. — Wie es scheint, herrscht unter den in Paris versammelten Diplomaten die Ansicht, daß die Abhaltung nur noch einer Sitzung ausreichend sein werde, um mit dem Hauptvertrage zum Abschluß zu gelangen.

**Berlin, 20. März.** Die heutige „Zeit“ widmet der Betheiligung Preußens an den Pariser Konferenzen einen längeren Artikel. Sie theilt darin mit, die Notifikation des Grafen Balawski sei von der vertraulichen Bemerkung begleitet gewesen, daß die Konferenzmächte auf Preußens Vertretung durch den Ministerpräsidenten hofften. Sie deutet Dies als ein günstiges Zeichen. Weiter bestätigt sie, daß insbesondere Frankreich die Einladung Preußens befürwortet habe, polemisiert dann aus Veranlassung der neulichen Erklärungen Lord Palmerston's im Unterhause gegen die englische Regierung und die englische Presse, und schließt mit dem Lob der preussischen Politik.

\*\* **Paris, 21. März.** Gestern war keine Plenarsitzung des Kongresses; aber die in die Redaktionskommission gewählten Mitglieder, Hr. v. Bourqueney, Lord Cowley, Graf Buol, Ali Pascha, und Baron Brunnow, hatten sich im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versammelt.

#### Aus dem Norden.

**Petersburg, 13. März. (N. Nr. 3.)** Es ist eine Verordnung erschienen, der zufolge die verwundeten Offiziere, die zum Dienste untauglich sind, als Chefs der Telegraphenstationen angestellt werden; man hat sich hierbei bemüht, den Dienst für diese Leute so leicht wie möglich zu machen. — Auf den kleinen Werften unserer Residenz ist wiederum der Bau

15 kleiner Kanonenboote in Angriff genommen; dieselben sollen bald beendigt werden. — Durch allerh. Tagesbefehl vom 9. d. M. wird der Großfürst Alexander Alexandrowitsch (der zweite Sohn des Kaisers) dem Regimente der Garde zu Pferd zugetheilt.

\* **Aus Hamburg, 18. März,** meldet man der „Times“: Die britische Dampfloop Sambon (6 Kanonen, Kapitän Brock) ist gestern vom fliegenden Geschwader hier eingetroffen und brachte Depeschen von Commodore Watson. Die Schiffe sind auf ihrer Ostsee-Kreuzfahrt auf Massen schwimmenden Eises in der Nähe der Küsten gestochen, und die Kälte war sehr streng. Was die russischen Kriegsschiffe betrifft, die man angeblich im Finnischen Golf und in der Ostsee gesehen haben wollte, so war es den Russen selbst beim besten Willen unmöglich, die offene See zu gewinnen, so große Eischollen lagern noch jetzt entlang allen Küsten. Jenes Gerücht war demnach einfach aus der Luft gegriffen.

**Danzig, 19. März. (N. 3.)** Gestern Abend ist die englische Schraubenfregatte Imperieuse (von 51 Kanonen und 500 Mann) auf unserer Rheide angekommen, um sich mit Steinkohlen zu versehen. In Gemeinschaft mit den andern englischen Kriegsschiffen Curpalus, Falcon, Pylades, und Harrier war dieselbe bis oberhalb Faro (Gotland) vorgedrungen; des Eises wegen aber sind diese Schiffe dort zu Anker gegangen, und sie allein hat Faro am 16. verlassen. Der Zweck des Geschwaders ist, die Blokade ins Werk zu setzen, und wird die „Imperieuse“ in einigen Tagen wieder nach Faro abgehen.

**Lübeck, 19. März. (N. 3.)** So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blokade gesetzt ist.

#### Neueste Levantepost.

\* **Konstantinopel, 10. März.** Der Geldmarkt ist ruhiger geworden. Die Theuerung aller Lebensmittel steigt; Fleisch kostet bis 30 Piafter per Oka. Die Getreidepreise haben, seit die Ausfuhr aus thessalischen und kleinasiatischen Häfen gestattet wurde, ebenfalls angezogen. Gestern wurden auf den Prinzeninseln 1000 gefangene Russen ohne Auswechslung freigegeben; heute begeben sich deren 700 nach Odessa. General Lüders berief sämtliche russische Offiziere, die sich auf Urlaub in Odessa befanden, zurück. Alle russische Militärstationen werden auf 3 Monate verproviantirt.

\* **Konstantinopel, 13. März.** Dmer Pascha ist mit mehreren Offizieren seines Stabes auf Urlaub hier angekommen; das „Journ. de Const.“ macht die Bemerkung, der Urlaub sei dem Serdar „aus Gesundheitsrücksichten“ gestattet worden. Der hiesige Gesundheitszustand der Franzosen bessert sich. Eine Deputation ist aus Jassy eingetroffen, um sich bittlich an den Sultan zu wenden. Nachrichten aus der Krimm zufolge sind auch die festen Gebäude der Karabelnaja in die Luft gesprengt worden.

### Deutschland.

\* **Bruchsal, 22. März.** Vorgestern ist ein sehr geeigneter Platz für den Gasometer zu verhältnismäßig billigen Preisen angekauft worden, und wird darnach die Gasanstalt in der Nähe des Eisenbahnhofes, auf dessen nordwestlicher Seite liegen. Gleich nach den Osterfeiertagen sollen dort die Arbeiten in Angriff genommen und dann so rüstig betrieben werden, daß wirklich mit dem ursprünglich festgesetzten Anfangstermine, nämlich dem 1. Sept. l. J., die Gasbeleuchtung dahier eingeführt werden kann. Auch der Abbruch der ararischen, jetzt städtischen Ziegelhütte und deren Wiederaufbau an einer passenderen Stelle ist nunmehr in der Ausführung begriffen.

\* **Aus dem Mittelrheinkreis.** Es liegen mir eben die gedruckten Jahresberichte zweier Lehranstalten Pforzheim vor, welche den erfreulichen Beweis liefern, wie in dieser Stadt, wo die Industrie so schöne Blüten treibt, im Einklange hiemit und theilweise dadurch hervorgerufen, auch die geistige Kultur ihre sorgsame Pflege findet. Es sind dies die behufs der stattgefundenen öffentlichen Prüfungen herausgegebenen Programme der Gewerbschule und der höhern Töchterschule. Nach denselben hat die Gewerbschule die bedeutende Schülerzahl von 405, und es ist ein sprechender Beweis

von der Höhe der dortigen spezifischen Industrie, daß diese Anstalt unter ihren Schülern 151 Graveure, 81 Bijoutiers, und 19 Mechaniker zählt. Die höhere Töchterschule, die erst vor sieben Jahren gegründet und mit 56 Schülerinnen eröffnet wurde, zählt gegenwärtig auch schon mehr als das Doppelte, nämlich 123 Schülerinnen. Erfreulich ist dabei, daß die Qualität der Leistungen bei beiden Anstalten mit der Schülerzahl vollkommen parallel geht, und daß, obgleich die außerordentliche und bei Gründung der Anstalten nicht vorausgesehene Teilnahme Mißverhältnisse verschiedener Art notwendig mit sich führen muß, der Ruf beider Anstalten sich bewährt. Daß zu den begleitenden Mißständen vorzugsweise Mangel an Räumlichkeiten gehören, sprechen auch beide Jahresberichte gleichmäßig aus, und es gewährt diese Schilderung ganz das Bild der dortigen größeren städtischen Verhältnisse; denn wie hier überhaupt der Rahmen der Stadt sich als zu eng beweist und man allerwärts bei sonst gar nicht günstigen territorialen Verhältnissen nach Erweiterung strebt, so zeigen sich analog dort auch die Räumlichkeiten für zweckmäßige Einrichtung der Anstalten und ihres Unterrichts als viel zu klein, und sehnen sich beide nach baldiger Vergrößerung und Vermehrung der Schullokalitäten.

**Donauessingen, 19. März.** Der 17. d. M. brachte uns die Freude, unsern durchlauchtigsten Fürsten Karl Egon wieder einmal in unserer Mitte zu sehen. Die Anwesenheit des hohen Herrn dauerte jedoch nur zwei Tage, indem bereits heute die Rückreise erfolgte. Gestern beehrte der Fürst, in Begleitung des Frhrn. v. Pfaffenhofen und des neuernannten Hrn. Domänen Direktors Prestinari, das Atelier Reich's zu Hüfingen mit einem Besuche, um die Modelle mehrerer, für die fürstl. Grustkapelle zu Reidingen bestimmter, lebensgroßer Statuen in Augenschein zu nehmen. Der schöne Bau zu Reidingen, nach dem Plane des fürstl. Hofbaumeisters Diebold, nähert sich seiner Vollendung, und wird unserer Gegend zur großen architektonischen Zierde gereichen. Neben den genannten Modellen sehen wir im Atelier Reich's die nahezu fertige, äußerst interessante Porträtstatue des Abtes Martin Gerbert, welche im Laufe des Monats Mai in Bonndorf aufgestellt werden soll.

**Wiesbaden, 20. März.** Gestern Nachmittag ist Generalleutnant v. Preen dahier gestorben. — Die in Folge der Kriegsbereitschaft angeschafften Artilleriepferde werden nach einer Mittheilung des „Mainz. Journ.“ baldigst zur Versteigerung kommen.

**Kassel, 20. März.** Se. Königl. Hoheit der Kurfürst hat den Minister des Innern, Hrn. Scheffer, zum Vorsitzenden, den Vorstand des Finanzministeriums, Staatsrath Frhrn. v. Hanstein-Knorr, zum Substituten des Vorsitzenden, und den Geh. Oberfinanzrath K. M. Wiederhölte zum Mitgliede des Disziplinargerichtshofs zweiter Instanz, sowie den Geh. Rath Bolmar dahier zum Vorsitzenden des Kompetenzgerichtshofs bestellt.

**Luxemburg, 21. März. (Fr. J.)** Der König von Holland, Großherzog von Luxemburg, hat eine Konzeßion zur Errichtung eines großen Kreditinstituts in unserer Provinz erteilt. Die Gründer sind die H. Bankier Raphael Erlanger in Frankfurt a. M., G. Mevissen, und Abr. Dyppeheim in Köln. Die Grundzüge sind folgende: 1) Kapital 40 Mill. Fr. in Aktien zu 500 Fr. mit dem Rechte der Ausdehnung bis auf 100 Mill.; 2) Ausgabe von Noten zum doppelten Belaufe des Aktienkapitals, und zwar in holl. Gulden, in Franken, Gulden, und Thaler-Baluten.

#### Italien.

**\*\* Rom, 17. März. (Tel. Dep.)** Die Eisenbahnstrecke nach Trascatti wird im Monat Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

#### Spanien.

**\* Madrid, 20. März. (Tel. Dep.)** Die Gesellschaft des Credit mobilier hat bei der Regierung um Ermächtigung zur Errichtung einer Zirkulationsbank in Valencia nachgesucht. Nächsten Sonntag wird zur Feier der glücklichen Entbindung der Kaiserin Eugenie in der Kirche St. Louis-des-Français ein Te Deum abgehalten werden.

#### Vermischte Nachrichten.

**\* Freiburg, 20. März.** Mit dem Herannahen der Osterzeit gehen hier auch die mehr dem Winter eigenen Unterhaltungen und Erhebungen ihrem Ende zu, um dem Vergnügen in der freien herrlichen Natur bei ihrem Wiedererwachen Platz zu machen. Theater, Bälle, Abendunterhaltungen, Konzerte wechselten miteinander ab, um den langen Winterabenden Mannichfaltigkeit und Genuß abzugewinnen. Auf der Bühne wurde der Schluß mit einigen leider verunglückten Darstellungen, namentlich des „Lannhäuser“, gemacht, wie überhaupt die letztere Zeit des Theaters weniger Bedeutendes mehr bot und hinter den Anfangs gehegten Erwartungen zurückblieb. Zu der Reihe der Konzerte gesellte sich in der vorigen Woche noch eine Aufführung des Mendelssohn'schen „Elias“, welche der Gesangverein im Theater zum Benefiz seines Direktors, Hrn. Mohr, gab. Es ist Dies neben „Samson“ das zweite größere Werk, das der Verein diesen Winter aufführte. Derselbe gibt sich sehr viel Mühe zur Aufrechterhaltung guter Musik, wovon auch die letzte Produktion des „Elias“ wieder einen rühmlichen Beweis ablegte. Das Orchester, gut dirigirt, war noch durch auswärtige Künstler sehr verstärkt und entsprach vollkommen der Großartigkeit des Tonwerkes. Die Solopartien wurden nicht ohne künstlerische Vollendung von trefflichen Kräften ausgeführt. Dagegen erschien der Chor im Verhältnis zu der übrigen reichen Besetzung etwas schwach. Größere Produktionen dieser Art können jedoch nur ermuntern, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß es dem sehr thätigen und einsichtsvollen Direktor des Vereins noch gelingen werde, allmählig wieder einen Chor um sich zu vereinen, wie ihn in den 40er Jahren Mendelssohn selbst hier gehört und bewundert hatte. An musikalischen Kräften fehlt es gewiß jetzt eben so wenig, als damals; noch zerstückelt fehlte ihnen nur der Anziehungspunkt der Vereinigung. Dies er wird aber namentlich in häufigen gelungenen Produktionen gegeben.

**e Pforzheim, 21. März.** Ihr Blatt brachte in seiner vorgestrigen Nummer einen, die Wahl eines zweiten Bürgermeisters für hiesige Stadt betreffenden Artikel. Wir sind mit dem dort Gesagten ganz einverstanden, möchten aber noch den Wunsch beifügen, daß das Resultat der bevorstehenden Wahl ein solches werden möge, daß dem bisherigen Bürgermeister, Hrn. Jerrenner, diejenige Unterstützung werde, welche es ihm ermöglicht, seine tüchtige und nie ermüdende Kraft noch fernerhin so gern wie bisher im Interesse der hiesigen Stadt zu verwenden.

**Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 23. März:** Die groß. Kunsthalle bleibt für heute geschlossen. Kunstverein bleibt für heute geschlossen. — **Montag, 24.:** Groß. Hoftheater, mit allgemein aufgehobenem Abonnement: „Der Prophet“, große Oper in 5 Akten; Musik von Meyerbeer. — **Dienstag, 25.:** Groß. Hoftheater: „Rosa und Röschen“, Originalschauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — **Mittwoch, 26.:** Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlaßkarten, welche auf dem groß. Hoftheater am Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. K. Schöpfung über Geschichte des deutschen Theaters; Abends von 6 bis 7 Uhr im Lyzeumssaale.

**† Karlsruhe, 22. März.** Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 19. März wurden zu Mittelpreisen verkauft: 58 Malter Haber zu 4 fl. 33 kr. Eingestellt wurden 39 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 19 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 13 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	45,625 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 13. bis inkl. 19. März	97,751 Pfd. Mehl.
	143,376 Pfd. Mehl.
Davon verkauft	110,259 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt	33,117 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

**Montag, 24. März.** Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: **Der Prophet**; große Oper mit Ballet in 5 Akten; nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch bearbeitet von L. Relstab; Musik von Giacomo Meyerbeer.



**C.81. Bruchsal u. Gueb-**  
viller im Elßaß. Verwandte  
und Freunde setzen wir tiefbetrübt  
davon in Kenntniß, daß es dem  
Allmächtigen gefallen hat, unsere  
Tochter und Gattin, Louise  
Sanner, geborne Herbstler, im Alter  
von 26 Jahren, nach kurzem Krankenlager,  
versehen mit den heiligen Sterbsakramen-  
ten, am 15. d. Mts. zu sich zu rufen.  
Bruchsal und Guebviller im Elßaß, am  
17. März 1856.

Therese Herbstler.  
August Sanner.

**C.98. Karlsruhe.**

**Commissionsbegebung.**

Der Druck des neuen Katechismus für die  
evang. Kirche des Großherzogthums Baden soll  
in Commission gegeben werden.

Das Ganze wird ungefähr 4 Bogen in klein  
Oktav betragen, und soll eine Auflage von  
60,000 Exemplaren gemacht werden. Die nähe-  
ren Bedingungen können auf dem Sekretariat der  
unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die Commissionen sind längstens bis Frei-  
tag, den 4. April d. J., Vormittags 10 Uhr,  
verschlossen daber einzureichen.

Karlsruhe, den 22. März 1856.  
Groß. Evangel. Oberkirchenrath.  
B. B. d. D.:  
Ullmann. Maurer.

**C.76. Schappach.**

**Kinzigthaler Bergwerks-Gesell-**  
**schaft.**

Die jährliche Generalversammlung wird  
**Dienstag, den 8. April d. J.**  
in der London Tavern, Bishopsgate Strasse, prä-  
cis um 2 Uhr Nachmittags abgehalten werden.  
Schappach, den 16. März 1856.

**Kinzigthaler Bergwerks-Verwaltung.**

**Gesuch.** B. 828. Ein englisches Haus sucht  
Geschäftsreisende für Deutschland,  
Frankreich und Italien, ebenso Commis für Comptoir  
und Lager (mit und ohne Kenntniß der engl.  
Sprache). Franco-Offerten zu richten an G.  
No. 33. Wellington Street, Victoria Park, London.

**C.51. Karlsruhe.**

**Franz. Zwetschgen à 10 u. 12kr.**

Das Pfund  
bei **Ph. Daniel Meyer,**  
frisch ger. Rheintuchs, Caviar, ger. Bückinge,  
Laberdan, Sardellen, Sardines à l'huile  
in Büchsen, Erbsen und Bohnen in Büchsen,  
Champignons, Oliven, Capern, Perri-  
gord, Trüffel, Cayenne, Pepper, Mixed  
Pickles, engl. Senfmehl ic. ic., frische  
Straßburger Gänseleber-Pasteten in Ter-  
rinen von Henry, frisch ger. Frankfurter  
Brat- und Gänseleberwürste, Söttinger,  
Braunschweiger, ächte Lyoner Salami  
empfehl

**Ph. Daniel Meyer,**  
Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 19.

**C.96. Karlsruhe.**

**Schöne mess. Citronen** —  
(à 3 kr. das Stück, bei 100 Stück billiger).  
**schöne span. u. mess. Orangen,**  
große Marronen,  
**Muscad-Datteln,** —  
**Fruits confits assortis** —  
empfehl **C. Arletb.**

**C.56. Knittlingen.**

**Holzverkauf.**  
Freitag, den 28. März, werden in den hie-  
sigen Gemeindevahlungen  
56 Eichen, im Durchmesser von 1' —  
2 1/2', und  
48 forschene doppelte Säglöße  
gegen gleich baare Bezahlung verkauft.  
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im  
Wirtshaus „zur Kanne“ daber.  
Den 19. März 1856.  
Stadtschultheiß:  
J. H.

**B.962. In der Buchhandlung von J. Ulrich in Stuttgart (Königsstraße Nr. 45) sind fol-**  
gende Lieberfamlungen zu haben:

**Ein Blumenstrauß für Sänger und Sangesfreunde.**

Lauter gemüthliche alte und neue Lieber enthaltend.  
Dritte vermehrte Aufl. Preis 12 kr.

**Inhalt:** A Blüamli a Miada. Ach, so fromm,  
ach! so traut. Ach, wenn du wärst mein eigen.  
Aennchen von Tharau ist die mir gefüllt. Auf  
dem Meer bin ich geboren. Bald prangt den  
Morgen zu verkünden. Beglückte Matten, stille  
Sennen. B'hit di Gott, liaba Jaga. Bin  
i net a lust'ger Schweizerbu'. Bräder reicht  
die Hand zum Bunde. Der Sänger hält im  
Feld. Der Sänger sah als kühl der Abend.  
Dein Wohl mein Liebchen. Die Binde wehen.  
Drauß ist Alles so prächtig. Drunten im Un-  
terland. Du hast Diamanten und Perlen.  
Es geht ein Saufcomment. Es blüht so hell  
der Mond mich an. Ein niedliches Mädchen,  
ein junges Blut. Einsam bin ich, nicht alleine.  
Ein Schäß bin ich in des Regenten Sold.  
Fern im Süd das schöne Spanien. Freut euch  
des Lebens. Frisch ganze Kompagnie mit lau-  
tem. Frisch, Kameraden, laßt uns ziehen.  
Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang.  
Hoch droben auf'm Berge. Hoch vom Dach-  
stein an. Ich hatt' einen Kameraden. Ich  
nehm mein Gläschen in die Hand. Ich klag's  
euch, ihr Blumen. Ich war Jüngling noch an

Jahren. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.  
Jetzt gang i an's Brünnele. Ihre Augen sind  
zwei Sterne. Ihr Berge lebt wohl. In der  
Heimath ist es schön. In diesen heil'gen Hallen.  
In einem kühlen Grunde. Jubelja, jubel! ihr  
Länzer herbei. Kommt ein schlanker Bursch ge-  
gangen. Liebend gedenk ich dein. Mädele ruck,  
ruck, ruck. Morgen muß ich weg von hier. Muß  
i denn, muß i denn. Nettes Diandl. Ob ich  
dich liebe, frage die Sterne. O seht wie golden  
strahlt die Sonne. O sente, süßer Schlaf, dich  
nieder. O wär' ich doch des Mondes Licht. O  
wie schön, o wie schön. Hundgesang und Neben-  
satt. Schlafe wohl, schlafe wohl. Seht ihr drei  
Koffe. Seht, wie die Fahnen weh'n. Sei sanft  
wie ihre Seele. Ueberall bin ich zu Hause. Und  
ob die Wolle sich verhält. Vom hohen Olymp.  
Von der Heimath weit und ferne. Von der Alpe  
tönt das Horn. Baldesdunkel, Baldesdunkel.  
Was glänzt dort vom Walde. Wenn die Schwal-  
ben heimwärts zieh'n. Wenn ich mich nach der  
Heimath sehn'. Wenn's Mailästerl weht. Wenn  
einst der alte Knochenbauer. Wer hoat denn 's  
Bier umg'schütt. Wer hat dich, du schöner Wald.

**Amor. Neue Liebeslieder.**

Ein Roth- und Silbsbüchlein für Liebende beiderlei Geschlechts. Preis 12 kr.

**Inhalt:** An Angelika. An Amalia. An Ma-  
rie. An Luise. Raides Bekenntniß. An Pau-  
line. An Wilhelmine. An Roschen. An  
Friederike. An Therese. An Auguste. An  
Jda. An Josephine. An Christiane. An  
Mathilde. An Rosa. An Carl. An Gret-  
chen. An Soppie. An Margaretha. An  
Louis. An Mina. An Dorchon. An Lina.  
An Barbara. An Friedrich. An Adolph. An  
Laura. An Soppie. An Eleonore. An Ka-  
tharina. An Lenchen. An Carl. An Clara.

An Viktorine. An August. An Kanettchen. An  
Heinrich. An Veronika. An Caroline. An  
Helene. Lebewohl an Pauline. An Ursula.  
An schwarze Augen. An Emilie. Lebewohl an  
Kerbinand. An Franz. An Adelaide. An Zeit-  
chen. An August. An Ernestine. An Bern-  
hardine. Abschied an Eouard. An Rebecka. An  
Lorle. An David. An Clara. An Caroline.  
An Franziska. An Henriette. Ueber Mehrere.  
Abschied.

**Schellenlieder aus der Lieberfamlung eines lustigen Malers.**

Vierte, verbesserte, ganz umgearbeitete Auflage. Preis 12 kr.

**Inhalt:** Am Sonntag, wenn d'Mey aus is,  
geh' ich auf'n Platz. Ich thät so gern heirat'h'n,  
sie dürfen mir's glauben. Ein Deller und ein  
Bagen. Was gibt's doch für närrische Sachen.  
Mädchen, du liegst mir im Sinn. Grad aus  
dem Wirtshaus. Schon haben viel' Dichter,  
die lange verblüthen. Ich weiß nicht, ob ich  
darf trauen. I bi a Buscht, der wie's halt  
goh't. Schön Lieschen stand geschmückt zum  
Lanz. Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber  
net. Es trippelt und schnüffelt im Keller die  
Maus. Die Araber hatten ihr Feld bestellt.  
Jüngst war ich auf der Kirmes. Ich habe  
tüchtig ererziet. E bissele Lieb und e bissele  
Treu. Es war ein Müllerbursche. Ich und  
mein Fläschlein sind immer beisammen. Keine  
Rose, keine Nelke kann blühen so schön. Steh'  
ich in finst'rer Mitternacht. Wo a kleins Hüttle  
steht. Mei Mueter will mi zwingen. It und  
mein junges Weib. Ich hab eine alte Hofe.  
Ich nehme einen Schloffer mir. Da streiten  
sich die Leut' herum. Ach, wenn ich nur kein  
Mädchen wär'. Der Tag ist hin und schwarz  
die Nacht. Zimmerleut und Maurer. Die

Leinweber haben eine saubere Junst. Es war'n  
einmal die Schneider. Es sind einmal 3 Schnei-  
der gewesen. O Ze! A Schloffer hot an G'felle  
g'hot. Als ich ein junger G'felle war. Wo sind  
sie geblieben. 's war Einer, dem's zu Herzen  
ging. In jedes Haus, wo Liebe wohnt. In ei-  
nem kühlen Grunde. Das Jahr ist gut, Braun-  
bier ist gerathen. Als einst ein Schneider reisen  
soll. Semooster Bursche zieh' ich aus, Ade! Als  
der Großvater die Großmama nahm. Als Noah  
aus dem Kasten war. Am Eisberg glänzt d'Sun-  
na. Wenn's Gamsbödel springt. I weiß a schön's  
Dierndl. Kumm net so oft auf's. Im Unterland  
Batern. I wünsch dir viel Glück. Mei Dierndl  
sei fahlschheit. Mei Schatz is a Schneider. Dort  
oben auf'm Gesträuch. Du moanst, du bist schön.  
Je höher der Kirchturm. Die Kirchen sind zeit-  
tig. Klein bin i, klein bleib i. A schön's, a  
schön's Häusel. Mein Schagerl heißt Kannerl.  
Des Nachbars Middel liebet mich, liebet mich.  
Wonnig darauf ein Schwärmer zu sein. Ein  
Kukul auf dem Birnbaum, Kukul. Schlaf, süßer  
Knabe, hold und mild. Zwischen Berg und tie-  
fem Thal.

**C.79. Stegen (Landamt's**  
Freiburg).

**Fruchtverkauf.**

Am Donnerstag, den 27. d.  
Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird  
man auf dem diesherrschastlichen Fruchtweicher  
daber  
einige hundert Sester Weizen und Roggen,  
sowie mehrere tausend Sester Haber, worun-  
ter ein bedeutendes Quantum Saathaber  
begriffen ist,  
in beliebigen Abtheilungen an den Meistbietenden  
verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Stegen (L. A. Freiburg), den 18. März 1856.  
Gräßlich Max v. Kageneck'sche Schaffnei.

**Farrenmarkt in Durlach.**

Durch Vermittlung großh. Zentralstelle für die  
Landwirthschaft wird in Durlach  
**Donnerstag, den 27. März d. J.,**  
in Verbindung mit dem monatlichen Viehmarkt  
ein **Farrenmarkt** abgehalten.  
Zugleich wird bemerkt, daß von Seiten großh.  
Zentralstelle eine Kommission von Sachverständi-

gen bestellt wird, welche die vorgeführten Farren  
untersucht und die ausgezeichnetsten, zwischen 1 —  
3 Jahre alten mit einem Brand auf dem vordern  
linken Bug bezeichnet.

Ferner wird Jedem, der einen zuchtfähigen Far-  
ren in dem angegebenen Alter auf diesen Markt  
bringt, eine Transportvergütung von 15 kr. pr.  
Stunde bewilligt. Die Verkäufer haben sich daber  
mit einem Ursprungszeugniß zu versehen.  
Durlach, den 19. März 1856.  
Bürgermeisteramt.  
B a h r e r.

**C.58. vdt. Siegriff.**

**C.93. Dürrenz.**

**Mastochsen-**  
**Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem sind vier  
Stück fette Mastochsen, schwersten Schlags, zu  
verkaufen.  
**J. Bertsch,**  
Bierbrauer in Dürrenz.

Mit dem Großh. Bad. Allg. Anz.-Bl. Nr. 35 u.  
der Liste der fünften Ziehung der 3/4 proz. bad.  
Rentenscheine.